



Länderprofil Republik Polen

Umweltgerechte Entwicklung im ländlichen Raum



Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik



Impressum

TAT-Orte.InfoNetz

Länderprofil Republik Polen. Umweltgerechte Entwicklung im ländlichen Raum

Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.
Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Internationalen Begegnungszentrum Ostritz-St. Marienthal.

Inhaltliche Bearbeitung

Mathias Piwko, Internationales Begegnungszentrum (IBZ) Ostritz-St. Marienthal
Barbara Kazior, Fundacja Partnerstwo dla Srodowiska/Stiftung Umweltpartnerschaft, Krakau

Olga Roman, Fundacja Partnerstwo dla Srodowiska/Stiftung Umweltpartnerschaft, Krakau

Projektleiter im IBZ

Dr. Michael Schlitt, Internationales Begegnungszentrum (IBZ) Ostritz-St. Marienthal

Fachliche Beratung

Wieslawa Dyki, Projektbeauftragte für die Republik Polen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Übersetzung

Maryna Rubzcynska, Warschau

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ)

St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Internet: <http://www.ibz-marienthal.de>

Herausgeber und Bezug

Deutsches Institut für Urbanistik

Projekt „TAT-Orte“

Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Telefon: 0 30/3 90 01-2 61, Telefax: 0 30/3 90 01-2 41

E-Mail: tatorte@difu.de, Internet: www.difu.de/tatorte

Dieser Band ist auf 100-prozentigem Recyclingpapier gedruckt.

Berlin, September 2002

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzdarstellung des Landes.....	5
2. Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1990.....	6
2.1 Die politische Entwicklung Polens in der 3. Republik.....	6
2.2 Die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Polen seit 1989.....	7
3. Der ländliche Raum.....	10
3.1 Aktuelle Lage.....	10
3.2 Umweltsituation.....	13
3.3 Herausforderungen durch die EU-Osterweiterung.....	15
4. Kommunaler Umweltschutz in der Republik Polen.....	18
4.1 Verwaltungsstruktur in der Republik Polen.....	18
4.2 Organisation der Umweltverwaltung und kommunaler Umweltschutz in der Republik Polen.....	19
5. Ausgewählte Projekte einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum.....	21
6. Ausgewählte Internet- und Kontaktadressen.....	35
7. Literatur.....	37

1. Kurzdarstellung des Landes

Ländername	Republik Polen (Rzeczpospolita Polska)
Klima	Kontinentalklima
Lage	Nord-Süd: zwischen Ostsee und Beskiden Ost-West: zwischen Oder/Neiße und Bug
Größe	312.678 qkm
Bevölkerung	ca. 38.667.000 (Dezember 1998)
Bevölkerungsdichte	123 E./qkm
Hauptstadt	Warschau mit ca. 2,4 Mio. Einwohnern
Städt. Bevölkerung	67 %
Landessprache	Polnisch
Religion/Kirchen	Katholiken (35 Mio.), Russisch Orthodoxe, Protestanten, Altka- tholiken, Juden
Nationaltag	3. Mai (erste polnische Verfassung 1791) 11. November (Unabhängigkeit 1918)
Regierungsform	Parlamentarische Demokratie mit Zweikammernparlament
Staatsoberhaupt	Aleksander Kwaśniewski (parteilos), am 08.10.2000 für 5 Jahre wiedergewählt
Regierungschef	Leszek Miller, SLD (Bündnis der demokratischen Linken) seit dem 19.10.2001
Parlament	Zwei Kammern: Sejm und Senat Sejm: 460 Abgeordnete, Mischung aus Mehrheits- und Verhält- niswahlrecht Senat: 100 Senatoren, Mehrheitswahlrecht
Verwaltungsstruktur	Zentralverwaltungssystem mit Elementen von regionaler Selbst- verwaltung, seit 01.01.1999 mit 16 Woiwodschaften und 2.489 Gemeinden
Mitgliedschaft in in- ternationalen Organi- sationen	ILO, IMF, UNO, UNESCO, FAO, UNICEF, WHO, UNHCR, ITU, GATT, WMO, UPO, OSShD, ICAO, IMO, UNCTAD, UNDP, UNIDO, WIPO, INTERSPUTNIK, UNEP, IBSFC, HELCOM, OSCE, IFC, Weltbank, EBRD, Europarat, Ostseerat, CEFTA, OECD, NATO
Bruttoinlandsprodukt	135.659 Mrd. US-\$
Arbeitslosigkeit	ca. 15,0 % (Durchschnitt 2000)

Tabelle 1: Kurzdarstellung des Landes (Quelle: Eigene Zusammenstellung nach dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland)

2. Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1990

Mit dem Sieg der Opposition, der „Solidarność“, in der ersten freien Parlamentswahl am 04.06.1989 gegen die herrschende PZPR (Polska Zjednoczona Partia Robotnicza – Polnische Vereinigte Arbeiterpartei) waren die Voraussetzungen geschaffen, einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel in Polen herbeizuführen. Polen wurde in der Folgezeit zum „Schrittmacher der politischen und wirtschaftlichen Transformation in Ostmitteleuropa.“ (Ziemer 1997: 176).

Erster Ministerpräsident wurde der Publizist und „Solidarność“-Berater Tadeusz Mazowiecki (24.08.1989) der einem Kabinett von der ZSL (Zjednoczone Stronnictwo Ludowe – Vereinigte Bauernpartei) der SD (Stronnictwo Demokratyczne – Demokratische Partei) sowie der PZPR vorstand. Am 30.12.1989 wurde die Rückkehr Polens zur parlamentarischen Demokratie beschlossen (Republik Polen).

Mit Zunahme der vor allem wirtschaftlichen Schwierigkeiten (u.a. resultierend aus der schmerzhaften Umsetzung der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Strukturveränderungen) kam es im Laufe des Jahres zu einem Verlust des Vertrauens in die Regierung, in deren Folge Lech Wałęsa (PC - Porozumienie Centrum/Zentrumsallianz) durch den Rücktritt des bisherigen Präsidenten Jaruzelski bei der Präsidentenwahl am 25.11.1990 als Sieger hervorging. Am 22.12.1990 rief Lech Wałęsa die 3. Republik aus und wurde damit zum ersten frei gewählten Präsidenten der Republik Polen.

2.1 Die politische Entwicklung Polens in der 3. Republik

In der Folgezeit lenkten mehrere „Solidarność“-Regierungen die Geschicke des Landes. Doch die mit den wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozessen verbundenen inneren gesellschaftlichen Spannungen führten zu einem Verlust des Vertrauens der Bevölkerung in diese Regierungen und zu einer wachsenden Unzufriedenheit vieler Polen. Bei den Parlamentswahlen 1993 und den Präsidentschaftswahlen 1995 erlitt die „Solidarność“ eine Reihe von Niederlagen gegen die zum größten Teil aus ehemaligen Mitgliedern der PZPR gegründeten postkommunistischen Kräfte. Die aus den Parlamentswahlen vom 19.09.1993 als Sieger hervorgegangene postkommunistische SLD (Sojusz Lewicy Demokratycznej/Demokratische Linksallianz) und die PSL (Polska Stronnictwo Ludowe/Polnische Bauernpartei) bildeten eine neue Regierung unter Ministerpräsident Waldemar Pawlak (PSL). Diese Regierung war in der Folgezeit besonders durch interne Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien betreffs des wirtschaftlichen Reformkurses und der damit verbundenen Verhinderung wichtiger Reformprojekte und dem geringen Ansehen des Ministerpräsidenten Waldemar Pawlak gekennzeichnet. Am 01.03.1995 veranlasste Präsident Lech Wałęsa aufgrund der sich immer mehr zuspitzenden Regierungskrise die Auflösung der Regierung. Neuer Ministerpräsident einer SLD-PSL-Regierung wurde Włodzimierz Cimoszewicz (SLD). Im gleichen Jahr (19.11.1995) wurde Aleksander Kwaśniewski zum neuen Präsidenten gewählt.

Die Parlamentswahlen am 21.09.1997 waren geprägt durch die Auseinandersetzung zwischen der konservativ orientierten AWS (Akacja Wyborcza „Solidarność“/Wahlaktion „Solidarność“), der SLD und der unter Tadeusz Mazowiecki aus reformbereiten und proeuropäisch eingestellten „Solidarność“-Mitgliedern gebildeten UW (Unia Wolności/ Freiheitsunion). Wahlsieger wurde Jerzy Buzek (AWS), der in den folgenden Jahren einer AWS-UW-Koalition vorstand.

Die Regierungszeit von Jerzy Buzek kennzeichnete eine Vielzahl von Reformprojekten. Bedeutendste Reform war die Gebietsreform, in deren Zuge die Anzahl der Woiwodschaften von 49 auf 16 reduziert wurden (gleichzeitig wurden Kreise als mittlere Verwaltungsebene zwischen Woiwodschaft und Gemeinde eingeführt). Weitere wichtige Reformprojekte waren die Reform der Rentenversicherung und des Gesundheitswesens. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen der AWS und der UW über die Reformpolitik, insbesondere in den Bereichen der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik zerbrach die Regierung am 06.06.2000. Jerzy Buzek (AWS) stand infolgedessen einem Minderheitskabinetts bis zu den Parlamentswahlen am 23.09.2001 vor.

Korruptionsskandale sowie die innere Auflösung der AWS-Regierung führten daraufhin in diesen Parlamentswahlen 2001 zu einem eindeutigen Sieg der SLD (41,4 %) sowie einem Ausscheiden der AWS und der UW. Mit der eingezogenen radikalpopulistischen Bauernpartei „samobrona“ (Selbstverteidigung) sowie der katholisch-nationalistischen LPR (Liga polskich Rodzin/Liga der polnischen Familien) wurden zudem radikale Kritiker des Reformprozesses in den Sejm gewählt. Trotzdem stellen die Fortsetzung der Reformpolitik, die Haushaltssanierung und der Abschluss der EU-Beitrittsverhandlungen vorrangige Ziele der seitdem regierenden SLD-PSL Regierung unter Ministerpräsident Leszek Miller (SLD) dar.

2.2 Die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Polen seit 1989

Die wirtschaftliche Ausgangssituation Polens in den Jahren 1989/90 war gekennzeichnet durch

- einen dominierenden Anteil des Staatssektors,
- eine hochkonzentrierte Industrie,
- eine durch massive staatliche Kontrollen und Subventionen verzerrte Preisstruktur,
- eine nicht konvertierbare Währung,
- einen von jeder Auslandskonkurrenz abgeschotteten Binnenmarkt.

(Bingen 1997:167-168)

Die gesellschaftlichen Umbrüche in den ehemaligen Ostblockstaaten, die Auflösung des RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) und der darauf folgende Zusammenbruch des polnischen Osthandels und der ruinöse Zustand der Industrie führten zu enormen Schwierigkeiten für die polnische Wirtschaft. So verringerte sich der Staatshaushalt 1989/90 um über 20 %, die Industrieproduktion um über 30 % und die Inflation erreichte eine Höhe von über 300 %.

Länderprofil Republik Polen

- Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1990 -

Mit der Aufnahme der Regierungstätigkeit 1989 begann in Polen die Einführung der Marktwirtschaft. Das Konzept des Finanzministers Leszek Balcerowicz, das in den folgenden Jahren von den einzelnen Regierungen mehr oder weniger stark umgesetzt wurde, beinhaltete eine neoliberalistische Wirtschaftspolitik, die eine schnelle Schaffung freier Märkte, den Abbau von Subventionen, die Währungsstabilisierung und die Privatisierung zum Ziel hatte (vgl. Bingen 1997). Dieser Wirtschaftsplan, in der Folgezeit als Balcerowicz-Plan bekanntgeworden, trat am 1.1.1990 in Kraft. Die Umsetzung dieser Wirtschaftskonzeption, die in den folgenden Jahren wie eine „Schocktherapie“ wirkte, hatte tiefgreifende Folgen für die polnische Wirtschaft. Die Inflationsrate bei Konsumgütern und Dienstleistungen erreichte 1990 einen Stand von 658,4 %, demgegenüber stiegen die Nominallöhne nur auf eine Höhe von 498 %. Dies führte zu einer drastischen Absenkung des Lebensstandards großer Bevölkerungsteile. Trotz dieses starken wirtschaftlichen Einbruches, der Polen früher als die anderen ehemaligen sozialistischen Länder traf, begann die neoliberalistische Wirtschaftskonzeption von Leszek Balcerowicz in einem kurzen Zeitraum Erfolge zu zeigen. Seit 1992 verzeichnet Polen ein wirtschaftliches Wachstum sowie eine stetige Minderung der Inflationsrate. So erreichte Polen bereits 1995 sein Niveau des BSP, das es bereits vor 1986 innegehabt hatte (vgl. Nowicki/Ribbe 2002: 13). Dabei betrug die jährliche BSP-Steigerung bis 1997 5-7 % und 1998 trotz Russland- und Asienkrise immerhin noch 4,1-4,8 %. Die Industrieproduktion wuchs im gleichen Zeitraum um jährlich 10-12 %, zwischen 1998-1999 um immerhin noch 4,4-4,6 %. 1999 überstieg das Produktionspotenzial der polnischen Industrie das von 1989 bereits um 30 %.

	1990-91	1992-93	1994-2000
Bruttoinlandsprodukt, BIP	- 9,3	3,1	5,4
Privater Verbrauch	- 7,1	4,2	4,9
Investitionen	- 7,2	2,5	13,2
Exporte	- 6,5	6,9	12,1
Industrie	- 14,6	3,0	7,9
Bauwirtschaft	- 4,5	4,0	6,1
Landwirtschaft	- 3,2	4,7	-0,5

¹ Für die Zeiträume 1990-91 und 1992-93 Exporte in US-\$ in konstanten Preisen; 1994-2000 Exporte in laufenden Preisen;

² abgesetzte Industrieproduktion;

³ abgesetzte Industrieproduktion;

Tabelle 2: Wirtschaftsentwicklung (jahresdurchschnittliche Wachstumsraten, real in Prozent (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung 2001: 26)

Vom heutigen Standpunkt aus sind die Ergebnisse des wirtschaftlichen Transformationsprozesses in Polen überwiegend positiv. Dies hat auch zu einer deutlichen Zunahme ausländischer Investitionsaktivitäten in Polen geführt.

Länderprofil Republik Polen

- Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1990 -

Land	Investiertes Kapital (Mio. USD)	Investitionspläne Mio. USD)	Anzahl der Firmen
Deutschland	5117,3	2231,0	163
USA	4911,2	3654,4	112
Frankreich	2398,9	1294,3	60
Italien	2037,6	1224,3	64
Großbritannien	1929,5	366,3	28
Niederlande	1878,9	410,8	42
Internationale	1813,1	815,3	18

Tabelle 3: Länder, deren Firmen 1990-1998 in Polen am meisten investierten (Mio. USD) (Quelle: Nowicki/Ribbe 2002: 17)

Trotz der z.T. noch notwendigen enormen Anstrengungen in einigen Problemsektoren (z.B. Privatisierungen, Umstrukturierung der Landwirtschaft, Bergbau, Energiesektor), der notwendigen Vollendung begonnener Reformen (Gesundheitswesen, Rentenversicherung) und der Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit (ca. 10 %) mit den verbundenen sozialen Spannungen schätzt die EU-Kommission die Erfüllung der Beitrittskriterien im Wirtschaftsbereich als nahezu erfüllt ein (Bundeszentrale für politische Bildung 2001: 24).

3. Der ländliche Raum

3.1 Aktuelle Lage

Um den heutigen Entwicklungsstand des polnischen Raumes, seine Strukturen und Probleme verstehen zu können, wird hier kurz auf einige spezifische historische Fakten verwiesen:

- a) Polen war bis zum 17. Jh. eine durch den Adel dominierte Gesellschaft. Grundlegende Wirtschaftsweise war die Landwirtschaft. Viele Bauern lebten in Leibeigenschaft. Im 18. Jh. kam es zum Zerfall des polnischen Staates, der sich anschließend durch die Teilungen (1772, 1793, 1795) auflöste. Im Verlaufe des 19. Jh. formierte sich als Reaktion auf die Okkupation polnischen Gebietes und die Nichtexistenz eines polnischen Staates die moderne polnische Nation.
- b) Das Ende des I. Weltkrieges führte zur Neugründung des polnischen Staates; allerdings war die wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der schwierigen europäischen Wirtschaftslage ausserordentlich kompliziert. Diese schwierigen Umstände führten dazu, dass Polen 1938 weniger urbanisiert als Dänemark gegen Ende des 19. Jh. war. Polen stellte zu dieser Zeit im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern immer noch ein typisches Agrarland dar.
- c) Der II. Weltkrieg hinterließ in Polen eine vollständige Verwüstung des Landes. Sowjetische Modelle der Industrieentwicklung, verbunden mit Kollektivierungsversuchen der polnischen Landwirtschaft und einem fehlenden demokratischen System schlugen fehl. Trotz einer rapiden wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, die sich aber weitestgehend auf die Städte und die Schwerindustrie konzentrierte, war der Lebensstandard Polens um 1989/90 nach einer Untersuchung des Central Statistical office (GUS) mit dem Frankreichs 40 Jahre zuvor vergleichbar (vgl. Gorlach 2000: 1).

Der ländliche Raum in Polen wurde bis 1989, verstärkt durch die massiven wirtschaftlichen Probleme und die daraus resultierenden gesellschaftlichen Unruhen, stark vernachlässigt. Notwendige technische (z.B. Verkehrswege, Telekommunikation, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung) sowie soziale Infrastrukturmassnahmen (z.B. Schulausstattung, kulturelle Einrichtungen) zur Entwicklung des ländlichen Raumes wurden nur unzureichend realisiert. Diese Vernachlässigung des ländlichen Raumes wirkte sich auch auf die landwirtschaftliche Produktion aus.

1987 wurden ca. 13,5 Mio. ha (= 72 %) der polnischen landwirtschaftlichen Anbaufläche durch private, meist kleinbäuerliche Betriebe bearbeitet. Zusätzlich dazu gab es einen „Staatlichen Landfonds“, der jährlich ca. 1 Mio. ha landwirtschaftliche Fläche von den Bauern gegen eine Rentenzahlung erwarb und diese Fläche an effizientere Staats- und Privatbetriebe vergab. Doch auch dieser „Staatliche Landfonds“ konnte die vorherrschende kleinbäuerliche Struktur der polnischen Landwirtschaft nicht verändern, zumal die Landwirtschaft durch die Rationalisierungsmaßnahmen der sozialistischen Wirtschaft und den dadurch herrschenden Schwarzmarkt eine bedeutende Rolle für die Sicherstellung

Länderprofil Republik Polen

- Der ländliche Raum -

eines Zusatzeinkommens spielte. Finanzielle Mittel für größere Investitionen fehlten den kleinbäuerlichen Betrieben, der Mechanisierungsgrad war sehr gering.

Diese rapide Vernachlässigung des ländlichen Raumes und die daraus resultierenden, heute noch wirkenden Entwicklungsdefizite, führten letztendlich u.a. zu den demokratischen Reformen 1989/90.

Die Angaben zur Größe des ländlichen Raumes in der Republik variieren. Abhängig vom verwendeten Indikator (OECD, EU), basierend auf der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte, ergeben sich folgende Kennzahlen für den ländlichen Raum:

Kriterien	Ländlicher Raum (in %)		Durchschnittliche Bevölkerungsdichte (Einwohner/qkm)
	Bevölkerung	Fläche	-
Bevölkerungsdichte bis 150 Einwohner/qkm (OECD)	35,0	91,7	47,1
Bevölkerungsdichte bis 100 Einwohner/qkm (EU)	32,8	83,0	48,9

Tabelle 4: Ländliche Gebiete entsprechend der verschiedenen Kriterien (Quelle: Gorlach 2000: 3)

Wie aus den oben dargestellten Indikatoren ersichtlich, liegt der Anteil des ländlichen Raumes zwischen 91,7% und 83,0 %. In diesem ländlichen Raum lebt ca. ein Drittel der Bevölkerung. Dabei sind besonders der Norden und die Grenzgebiete im Osten und im Westen Polens ländlich geprägt.

Anlehnend an die alte Gebietsaufteilung der Republik Polen (bis 1998 wurde die polnische Republik in 49 Woiwodschaften gegliedert) werden die Gebiete von 37 alten Woiwodschaften zum ländlichen Raum Polens gezählt (vgl. Gorlach, Krysztof 2000: S. 8). Die Woiwodschaften Lublin, Poznań, Tarnów, Rzeszów, Wabrzych, Wrocław, Bielsko-Biała, Krakow, Katowice, Warschau und Łódź zählen zu den urbanen Gebieten. Ein Vergleich von Entwicklungsindikatoren (HDI – Human development index) der ländlichen Räume mit den urbanen Räumen ergibt folgendes Bild:

Länderprofil Republik Polen

- Der ländliche Raum -

Entwicklungsindikatoren	1995	1997	Urbane Gebiete	Ländliche Räume
1. Lebenserwartung (Jahre)	72.1	72.8	72.9	72.7
2. Alphabetisierungsrate (%)	99.0	99.0	99.4	98.7
3. Zugang zur Bildungsinfrastruktur (%)	74.7	76.5	81.9	72.8
4. Pro Kopf GDP (PPP US-\$)	6.350	7.320	8.892	6.116

Tabelle 5: HDI-Indikatoren für urbane Gebiete und ländliche Räume 1997 (Quelle: Gorlach 2000: 6)

Besonders auffällig sind die Differenzen im Bereich Kaufkraft. Hier weisen die urbanen Gebiete (8.892 US-\$) eine um 31 % höhere durchschnittliche Kaufkraft auf als die ländlichen Gebiete (6.116 US-\$), wobei auch hier eine stärkere Diskrepanz zwischen Gebieten wie Warschau (14.659 US-\$), Poznań (10.193 US-\$) und Zamość (4.229 US-\$) und Przemyśl (4.492 US-\$) zu verzeichnen ist.

Ein weiteres Defizit sind die Bildungsmöglichkeiten der Bewohner der ländlichen Gebiete im Gegensatz zu den urbanen Gebieten. Zwar weisen die ländlichen Gebiete ein relativ gut entwickeltes Netzwerk von Grundschulen sowie Mittel- und Berufsschulen auf und es hat sich seit der Kompetenzzuordnung dieser Schulen zu den Gemeinden 1996 vieles verbessert. Trotzdem sind diese Schulen gegenüber denen in urbanen Gebieten qualitativ unterentwickelt.

Eine wichtige Rolle im ländlichen Raum spielt die Landwirtschaft. 18,65 Mio. ha beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche Polens, wovon ca. 77 % Ackerland, 12 % Wiesen, ca. 9 % Weideflächen und ca. 2 % Sonderkulturen (Obst) sind.

Größe der Bauernhöfe	Anzahl der Bauernhöfe (Tausend)	Prozentanteil sämtlicher Bauernhöfe (%)	Anteil an der Gesamtanbaufläche (%)
1-2	452	22,6	4,5
2-5	680	34,0	16,5
5-10	494	24,7	27,9
10-15	204	10,2	19,2
Mehr als 15	170	8,5	31,9

Tabelle 6: Struktur der Größe polnischer Bauernhöfe 1998 (Quelle: Nowicki/Ribbe 2002:102)

3,8 Mio. Menschen in Polen zzgl. einer hohen Anzahl von Teilzeitarbeitskräften sowie Nebenerwerbslandwirten finden in der äußerst kleinstrukturierten und arbeitsintensiven polnischen Landwirtschaft Arbeit. Insgesamt 27 % der Beschäftigten in Polen arbeiten in der Landwirtschaft (polnische Berechnungen gehen nur von ca. 14 % der Beschäftigten auf-

grund der hohen Anzahl von Nebenerwerbstätigen aus) und erbringen 5 % des polnischen BIP. Die Betriebe besitzen auch heute noch eine nur unzureichende Kapitalausstattung sowie eine im EU-Vergleich geringe Arbeitsproduktivität. Hier sind in der Zukunft tiefgreifende Veränderungen zu erwarten, die allerdings im Rahmen von Strukturanpassungen im Zuge der EU-Integration zu einer Erhöhung der in den ländlichen Gebieten schon hohen Arbeitslosigkeit führen werden.

Der „National Human Development Report Polen 2000 – Rural Development“ zieht u.a. aus den hier dargestellten Fakten den Schluss, dass Polen aus zwei Ländern besteht (Gorlach 2000: 6): Einem städtischen Polen mit einem hochentwickelten Standard und einem ländlichen Polen, das in der Entwicklung deutlich zurückliegt.

3.2 Umweltsituation

Polen kennzeichnete zu sozialistischen Zeiten eine insgesamt sehr hohe Umweltbelastung. Damit zählte Polen neben der DDR und der UdSSR zu den Ländern mit den stärksten Verschmutzungen. Betroffen waren vor allem die urbanen Zentren, doch auch der ländliche Raum wies starke Umweltbelastungen auf. 1988 wurden 36 % der Abwässer ungeklärt und nur 35 % der Abwässer nach nur einer mechanischen Vorreinigung in Flüsse und Seen abgeleitet. Nur 5 % der Gewässerlänge hatten die Güteklasse I, wogegen die Qualität von 35 % der Gewässerlänge Polens aufgrund der Verschmutzung auch nicht mehr für gewerbliche Zwecke einsetzbar war. Ein ähnliches Bild war im Abfallbereich anzutreffen. Ca. 100 % der kommunalen Abfälle wurden deponiert. Zugleich gelangten 50 % der Gewerbeabfälle mit 2-3 Mio. t Sonderabfällen auf die Deponien. 27 umweltgefährdete Regionen, in denen über ein Drittel der Bevölkerung lebte, wurden in den 80er Jahren ausgewiesen.

Auch heute noch hat Polen erheblich mit Umweltbelastungen zu kämpfen (besonders in den Bereiche Luft, Wasser, Boden und Wald), auch wenn seit den gesellschaftlichen Umstrukturierungsprozessen Anfang der 90er Jahre und aufgrund des Kampfes ökologisch orientierter Bewegungen eine Vielzahl von Aktivitäten unternommen werden, um die Umweltsituation zu verbessern.

Länderprofil Republik Polen

- Der ländliche Raum -

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996 ¹	1997	1998
Ausgaben nominal (Mio. PLN)	52	415	840	1.197	1.512	2.128	3.70	6.138	7.354	9.019
Ausgaben in konstanten Preisen von (Mio. PLN)	1.972	2.126	2.820	3.590	3.543	3.990	4.883	7.885	8.222	9.019
Ausgaben Mio. US-Dollar	80	464	794	878	833	936	1.300	2.276	2.242	2.584
¹ Erst seit 1996 wurde die Methodik der Statistik an die der EU und der OECD angepasst (UE-EUROSTAT). Deshalb sind die Daten der Vorperiode, mit denen von 1996 bis 1998 nicht voll vergleichbar.										

Tabelle 7: Strukturen der Umweltausgaben in Bezug auf die Umweltkomponenten in Polen (1989-1998)
(Quelle: Barkenthin/Kramer 2001: 80)

Aufgrund dieser erheblichen Aufwendungen hat sich im Gegensatz zu den sozialistischen Zeiten die Umweltsituation in Polen verbessert. Dies trifft vor allem auf die urbanen Zentren zu, allerdings hat von den finanziellen Anstrengungen im Umweltbereich auch der ländliche Raum partizipiert.

Die Aufwendungen im Umweltschutzsektor beliefen sich im einzelnen auf:

Umweltbereiche ¹	1992	1993	1994	1995	1996	1997 ²	1998
Gewässerschutz	47 %	52 %	47 %	37 %	35 %	41 %	38 %
Luftreinhaltung	36 %	39 %	44 %	53 %	59 %	51 %	51 %
Bodenschutz	17 %	9 %	9 %	10 %	6 %	7 %	9 %
¹ Die Angaben für die Bereiche Lärm- und Strahlenschutz sowie Natur-, Landschafts- und Artenschutz liegen in ihrem Anteil unter 1 % und wurden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.							
² Seit 1997 werden die Ausgaben für Energieeinsparung gesondert und damit nicht als Umweltausgaben erfasst. Sie lagen 1997 bei etwa 1,0 % und 1998 etwa bei 2 % der Umweltausgaben.							

Tabelle 8: Strukturen der Umweltausgaben in Bezug auf die Umweltkomponenten in Polen (1992-1998)
(Quelle: Barkenthin/Kramer 2001: 81)

Große Erfolge konnten aufgrund der erheblichen Investitionen sowie eines Rückganges industrieller Aktivitäten (bis Mitte der 90er Jahre) bei der „Luftreinhaltung“ erzielt werden. Die Staubemissionen sanken um 65 % sowie die Schwefeldioxidemissionen um 45 % gegenüber 1988. Diese Reduzierung der Emissionen, vor allem der Großkraftwerke, hatte neben den Auswirkungen auf die Industrieregionen auch Verbesserungen für den ländli-

chen Raum zur Folge (z.B. Reduzierung des sauren Regens in den Westsudeten, Wandlung des „Schwarzen Dreiecks Europas“ - Region Polen-Tschechien-Deutschland).

Ähnlich erfolgreich stellt sich die Bilanz im Gewässerschutz dar. Der Wasserverbrauch wurde in den letzten Jahren landesweit um 25 % gesenkt (darunter um 10 % in der Kommunalwirtschaft und 35 % in der Landwirtschaft). Zusätzlich wurden in den letzten 10 Jahren in Polen über 3.500 Kläranlagen gebaut (neuere Anlagen sind zu 95 % biologische Kläranlagen). So werden heute nur noch 15 % der Abwässer ungeklärt in die Gewässer eingeleitet.

Die Abfallwirtschaft hat sich im Gegensatz zu der Luftreinhaltung und zum Gewässerschutz nur langsam entwickelt. Die Menge häuslicher Abfälle ist um 21 % gestiegen, wovon landesweit immer noch 96 % ohne jegliche Vortrennung auf die Deponien gebracht bzw. zu Hause im Ofen verbrannt werden. Auch wurden erst in den letzten Jahren, besonders in den städtischen Zentren, Abfalltrennungssysteme eingeführt.

Abschließend sei noch auf einige ökologische Aspekte der polnischen Landwirtschaft in Polen hingewiesen. Die polnischen Kulturlandschaften, die maßgeblich durch die landwirtschaftliche Tätigkeit hervorgegangen sind, zeichnen sich durch eine im Vergleich zu Westeuropa hohe Artenvielfalt und -dichte aus (Nowicki/Ribbe 2002: 103). Mineraldünger fand aufgrund der hohen Preise fast nur in den ehemaligen Staatsbetrieben Anwendung (ca. 62 Kg NPK/ha Ackerland 1992). Ein ähnliches Bild stellt sich bei den Pestiziden dar:

Art der Pestizide	1988	1990	1992	1994	1996
Insektizide	149,2	78,9	360,5	778,3	674,8
Fungizide	560,9	904,7	464,3	1.009,1	1.478,0
Herbizide	3.435,0	1.337,6	711,0	1.096,3	1.605,7
Insgesamt	4.145,5	2.321,2	1.535,8	2.883,7	3.758,5

Tabelle 9: Export von Pestiziden aus Deutschland nach Polen (Tonnen) (Quelle: Nowicki/Ribbe 2002: 107)

Allerdings ist dieser bisherige Zustand durch vielfältige Bemühungen der Agrarchemielobby sowie der Agrarpolitik der Europäischen Union in der Zukunft gefährdet.

3.3 Herausforderungen durch die EU-Osterweiterung

Welche grundlegenden Herausforderungen ergeben sich nun für den ländlichen Raum in der Republik Polen durch die EU-Osterweiterung? Keine einfache Frage, die hier in Kürze nicht in all ihren Facetten zu beantworten ist.

Der ländliche Raum der Republik Polen steht im Kontext des EU-Beitritts vor tiefgreifenden strukturellen Veränderungen. Eine hohe ländliche Arbeitslosigkeit, eine hohe Armut, ein Weggang der jungen innovativen Bevölkerungsteile etc. stellen den ländlichen Raum vor starke Probleme. Hinzu kommen starke infrastrukturelle Defizite (s. Lowe 2000:1).

Das Polnische Wirtschaftsministerium sieht als notwendige Schwerpunkte für die Entwicklung des ländlichen Raumes (s. Ministerium für Wirtschaft 2001: 65):

- Die Umstrukturierung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe, die dazu führen soll, ihre ökonomische Effektivität zu verbessern
- Die Organisation des Absatzes (Aufkaufs) der Agrarprodukte, ihrer Lagerung und ihres Vertriebs, unter anderem durch die Organisation von Agrarproduzentengruppen. Die Entwicklung von Großmärkten usw.
- Die Entwicklung des Marketings der Agrarprodukte
- Die Entwicklung und Modernisierung der privatisierten Verarbeitungsindustrie, auch unter Einbeziehung ausländischen Kapitals; leider sind die ausländischen Investitionen in diesem Sektor seit 1998 deutlich zurückgegangen
- Die Annäherung der Bestimmungen bezüglich der Qualitäts- und Sanitärnormen, darunter der veterinärmedizinischen Normen, an den in den Staaten der Europäischen Union geltenden Entwurf der Änderungen des „Veterinärgesetzes“, der diese Normen berücksichtigt, wurde 2000 von der Regierung dem Parlament zur Erörterung vorgelegt
- Die räumliche Erschließung des Dorfes
- Die Entwicklung des ländlichen Bauwesens
- Die Modernisierung und den Ausbau der Infrastruktur des Dorfes, d.h. des Transports, der Straßen, der Wasserversorgung, der Kanalisation und der Telekommunikation
- Die vielschichtige Entwicklung des Dorfes (Ort für Erholung, Tourismus, Sport, Agrarverarbeitung).

Aus diesen genannten Schwerpunkten ergeben sich zwei Diskussionsthemen bzw. Fragestellungen.

Die erste Frage lautet: Wie kann die Entwicklung des ländlichen Raumes gefördert werden? „Dies erfordert Finanzmittel, aber auch die Fähigkeit von Institutionen und Strukturen, lokale Entwicklungsprojekte zu starten“ (Lowe 2000: 1). Diese Finanzmittel werden z.T. von der EU bereitgestellt. Das EU-Programm SAPARD stellt dabei ein Beitrittsinstrument für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung dar. Kritisiert wegen unzureichender Mittelausstattung und schleppender Mittelausreichung ist es vor allem eine agrarstrukturelle Maßnahme zur Vorbereitung des gewerblichen Agrarsektors auf die GAP („Gemeinsame Agrarpolitik). Auf eine tiefgreifende zukunftsgerichtete Entwicklung des ländlichen Raumes mit seinen komplexen Entwicklungsproblemen und -bedürfnissen geht das Programm kaum ein. Hier muss in Zukunft ein Ansatz geschaffen werden, der es ermöglicht, dass weite Spektrum basisorientierter Entwicklungsinitiativen zu fördern.

Die zweite und genauso wichtige Frage lautet: Werden in der ländlichen Entwicklung die richtigen Schwerpunkte gesetzt?

Eine alleinige Förderung der gewerblichen Landwirtschaft in der Republik Polen und Umstrukturierung dieser nach EU-Kriterien trägt z.B. kaum zu einer Verbesserung des ländlichen Arbeitsmarktes in Polen bei und wird viele kleine Landwirte zur Aufgabe zwingen.

Zusätzlich wird die Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach EU-Standards bedeutende soziale und ökologische Konsequenzen haben. „Die Herausforderung liegt hierbei nicht lediglich in der Produktionssteigerung und der weiteren Erschließung von Exportmärkten, sondern auch in der Notwendigkeit, soziale, ökonomische und ökologische Ziele in einem stärker integrierten Ansatz zusammenzubringen. Aus diesem Blickwinkel heraus können die unzerstörten Landschaften und Biotope, die in vielen Regionen in Mittel- und Osteuropa noch anzutreffen sind, als wertvolles Besitzgut betrachtet werden“ (Baldock 1999: 1).

Dieses Besitzgut gilt es zu erhalten. EU-Programme und nationale Strategien für die Republik Polen sollten sich daher nicht nur auf den Ausbau der Infrastruktur, der Institutionen sowie der gewerblichen Landwirtschaft nach EU-Kriterien konzentrieren. Sie müssen ihr Augenmerk vielmehr auch auf die unzerstörten Landschaften und Biotope, auf die dörflichen Gemeinschaften und die Förderung lokaler Initiativen richten (vgl. Petersen 1999: 1).

4. Kommunalen Umweltschutz in der Republik Polen

4.1 Verwaltungsstruktur in der Republik Polen

Die Republik Polen besitzt ein Zentralverwaltungssystem mit Elementen von regionaler Selbstverwaltung, welches seit dem 01.01.1999 in 16 Woiwodschaften und 2.489 Gemeinden unterteilt ist.

Folgende Kompetenzen stehen den entsprechenden polnischen Verwaltungseinheiten zu:

Verwaltungseinheit	Aufgabenbereiche und Kompetenzen
Gemeinde	Die „eigenen“ Aufgaben der Gemeinden umfassen u.a. die Bereiche: Raumordnung (Lokale Raumordnungspläne), Flächenbewirtschaftung und Umweltschutz, Erhalt öffentlicher Straßen, Wege, Brücken und Plätze, Organisation des Straßenverkehrs, der Wasserversorgung, der Kanalisation und der Abwasserentsorgung, Erhalt der sanitären Einrichtungen, Abfallwirtschaft und -entsorgung, Strom- und Wärmeversorgung, öffentlicher Nahverkehr Betreuung von Pflegeeinrichtungen, kommunaler Wohnungsbau, Bildungswesen (darunter Grundschulen, Kindergärten und andere Bildungs- und Erziehungseinrichtungen), Kultur (darunter kommunale Bibliotheken und andere öffentliche Kultureinrichtungen), Körperkultur (darunter Sport- und Erholungseinrichtungen), kommunale Grünflächen etc.
Kreis	Umsetzung öffentlicher Aufgaben mit gemeindeübergreifendem Charakter in 22 Bereichen, wobei der Kreis nur Aufgaben realisieren kann, die gesetzlich festgelegt sind (Im Gegensatz zur Gemeinde, die alle Aufgaben wahrnehmen kann, die keinen anderen Organen der öffentlichen Verwaltung vorbehalten sind.): 1. Öffentliche Bildung, 2. Gesundheitsschutz und -vorsorge, 3. Soziale Hilfe, 4. Familienpolitik, 5. Unterstützung von Behinderten, 6. Transport und öffentliche Straßen, 7. Kultur und Schutz der Kulturgüter, 8. Körperkultur und Tourismus, 9. Geodäsie, Kartographie und Kataster, 10. Immobilienwirtschaft, 11. Raumordnung und Bauaufsicht, 12. Wasserwirtschaft, 13. Umwelt- und Naturschutz, 14. Land- und Forstwirtschaft sowie Binnenfischerei, 15. Öffentliche Ordnung und Sicherheit der Bürger, 16. Hochwasser- und Brandschutz, 17. Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit und Aktivierung des lokalen Arbeitsmarkts, 18. Verbraucherschutz, 19. Erhaltung der öffentlichen Einrichtungen und der Verwaltungsgebäude, 20. Verteidigung, 21. Marketing des Kreises, 22. Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen.
Woiwodschaft	Staatsbürgerfragen (u.a. Aufsicht über die Angelegenheiten der Einwohnermelde- und Standesämter, Staatsbürgerschaftsfragen, Schutz von Staats- und Dienstgeheimnis etc.)

Länderprofil Republik Polen

- Kommunalen Umweltschutz in der Republik Polen -

Verwaltungs- einheit	Aufgabenbereiche und Kompetenzen
	• Soziale Angelegenheiten (u.a. Zusammenarbeit mit der territorialen Selbstverwaltung im Bereich soziale Hilfe, Kontrolle von Einrichtungen des Gesundheitswesens, etc.) • Regionalentwicklungs- und Raumordnungspolitik (Beurteilung der inhaltlichen Übereinstimmung der lokalen Raumordnungspläne mit dem geltenden Recht, Entscheidungen über die Führung der Autobahntrassen, Aufsicht über die Verwendung von Mitteln und über die Realisierung von Investitionen etc.) • Natur- und Umweltschutz sowie Umweltgestaltung • Kontrolle der Übereinstimmung kartographischer und geodätischer Arbeiten mit den gesetzlichen Vorschriften • Leitung und Koordinierung von Vorhaben der Zivilverteidigung und der öffentlichen Sicherheit.

Tabelle 10: Verwaltungsstruktur, Aufgabenbereiche und Kompetenzen in der Republik Polen
(Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Durka 1999: 53-58)

4.2 Organisation der Umweltverwaltung und kommunaler Umweltschutz in der Republik Polen

Bis 1990 konzentrierte sich die polnische Umweltschutzpolitik im wesentlichen auf ein Ministerium (vgl. Sleszyński, Jerzy 2002: 18). Mit der Festlegung der wesentlichen Richtlinien der Umweltpolitik der Republik Polen durch den Sejm 1991 wurde die Grundlage für eine an den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung orientierte Entwicklungspolitik mit den Grundsätzen

- Rechtsstaatlichkeit,
- Umweltschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe,
- Einführung von Marktmechanismen,
- Verursacherprinzip,
- Dezentralisierung und Regionalisierung im Umweltschutz,
- Verknüpfung der Umweltpolitik mit regionalen Ökosystemen,
- Internationale Zusammenarbeit

geschaffen (vgl. Pieper/Schmidt u.a. 2000: 46).

Die oberste Ebene der polnischen Umweltverwaltung ist das polnische Umweltministerium. Zu seine Aufgaben zählt „...das Festlegen der Prinzipien der staatlichen Umweltpolitik, Bedingungen für ökonomische, wissenschaftliche und technische Kooperationen mit anderen Ländern zu schaffen, diese aufeinander abzustimmen und zu überwachen...“ (Pieper/Schmidt u.a. 2000: 47). Zum Umweltministerium der Republik Polen gehören „...6 Kommissionen:

- für die Vergabe geologischer Abbaukonzessionen,
- für hydrogeologische Dokumentation,
- für Bergbau und Bergbautechniken,
- für die Bewertung geologischer Forschungsprojekte,
- für Umweltverträglichkeitsprüfung (EIA),
- für die Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigkeit (auf einem hohen Niveau und mit der Option zu einer umfassenden Kooperation, so z. B. auch mit NRO, 1995 eingerichtet).

Darüber hinaus gehören zum Umweltministerium folgende staatlichen Forschungsinstitute:

- Institut für Umweltschutz
- Institut für Meteorologie und Wasserwirtschaft
- Institut für Geologie
- Forschungsinstitut der Forstwirtschaft
- Institut für Forschung und Entwicklung geologischer Techniken

Die dem Umweltministerium zugeordnete Hauptinspektion des Umweltschutzes und die entsprechenden Lokalinstitutionen auf Ebene der Woiwodschaften (im Fortgang der polnischen Selbstverwaltungsreform auf Ebene der Landkreise) sind die Kontrollinstitutionen, die mitunter auch als die „Umweltpolizei“ bezeichnet werden. Zu den Kompetenzen der Inspektion gehören die Überwachung des Umweltzustandes, die Erteilung von Emissionserlaubnisbescheiden, die Regelung umweltbezogener Gebühren und Strafzahlungen sowie die Erteilung von Auflagen, Geboten und Verboten.“ (Sleszyński, Jerzy 2002: 18-19).

Die Möglichkeiten und Aufgaben der Gemeinden im Bereich Umweltschutz ergeben sich aus verschiedenen Gesetzen (s. Tabelle 10).

In ihrer Arbeit im Bereich Umweltschutz werden die Gemeinden durch verschiedene Verbände unterstützt. Beispielhaft soll hier der „Verband der ländlichen Gemeinden der Republik Polen“ genannt werden, der einen freiwilligen Zusammenschluss von Gemeinden des ländlichen Raumes darstellt. Der Verband vereinigt ca. 443 Kommunen mit ca. 3 Mio. Bürgern (~ 8 % der Gesamtbevölkerung der Republik Polen). Neben der Interessenvertretung seiner Mitglieder stellt er u.a. Beratungsleistungen zur Verfügung und organisiert Weiterbildungsveranstaltungen, u.a. mit deutschen Kooperationspartnern (nähere Informationen unter <http://www.zgwrp.org.pl/en/index.html>).

5. Ausgewählte Projekte einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum

Die Auswahl der Projekte erfolgte unter fachlicher Beratung von Frau Wiesława Dyki, Projektbeauftragte für die Republik Polen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Zudem wurden einige der aufgeführten beispielhaften Projekte innerhalb der am IBZ stattfindenden Know-how-Transferveranstaltungen des TAT-Orte-Projekts deutschen, tschechischen und polnischen Kommunalvertretern vorgestellt.



Gemeinde Korycin

Lage

Die Gemeinde Korycin befindet sich in der Woiwodschaft Białystock (Ostpolen).

Durch die Gemeinde Korycin verläuft die Straße Białystock-Augustów (E 67) sowie die Straße Sokółka-Jezewo-Warzawa.

Ca. 40 km von der Gemeinde Korycin entfernt befindet sich die Grenze zu Weißrußland.



Vorrangige Handlungsfelder

Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung, Marketing landwirtschaftlicher Produkte, Nachhaltige Tourismusentwicklung, Umweltbildung.

Kurzbeschreibung

Die Gemeinde Korycin befindet sich im ländlichen Raum Ostpolens. Sie erstreckt sich auf einer Fläche von 117 km². Die Gemeinde weist eine sehr zerstreute Bebauung auf; in 33 Ortsteilen leben ca. 3.700 Einwohner. Haupterwerbsquelle ist die Landwirtschaft, wobei die durchschnittliche Größe eines Bauernhofes ca. 15 ha beträgt.

Seit Beginn der kommunalen Selbstverwaltung in Polen 1990 wurden von der Gemeinde Korycin eine Vielzahl von Aktivitäten unternommen, die dörfliche Infrastruktur zu erneuern bzw. neu zu erschaffen und dabei nachhaltige Entwicklungsaspekte zu berücksichtigen.

Eines der wichtigsten und drängendsten Probleme nach dem Erhalt der Kommunalen Selbstverwaltung war der Neubau eines Abwassernetzes, um die Belastungen der angrenzenden bzw. die Gemeinde durchfließenden Flüsse Bzozówka und Kumiałka zu reduzieren. Von 1993 bis 1995 baute die Gemeinde Korycin eine zentrale Kläranlage. Zudem realisierte die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren als erste in der Republik Polen ein komplexes Programm der Kanalisierung der Dörfer und der Weiler durch den Bau von hauseigenen Kläranlagen. Dezentrale Ortsteile wurden mit Kleinkläranlagen ausgerüstet, an deren Bau sich die Bewohner selbst beteiligten, um die Investitionskosten und damit die Belastung der BürgerInnen zu senken. Durch die umfangreichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Abwasserentsorgung ist es der Gemeinde Korycin gelungen, die bestehenden gesetzlichen Abwassergrenzwerte einzuhalten, was zur Verbesserung der Wasserqualität der anliegenden Flüsse geführt hat. Zeitgleich zu den umfangreichen Maßnahmen auf dem Gebiet des Neubaus der Abwasserinfrastruktur wurde in der Gemeinde ein Trinkwas-

ernetz aufgebaut (bisher ca. 70 km Rohrleitungsweg), so dass sich dadurch die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser verbessert hat.

Bis zum Anfang der 90er Jahre war die Abfallentsorgung der Gemeinde unzureichend. Mitte der 90er Jahre wurde die Abfallsituation der Gemeinde durch die Gründung des Gemeindeverbandes „Kumiałka-Biebrza“ zusammen mit zwei weiteren benachbarten Gemeinden verbessert. Durch die Einführung eines Mülltrennungssystems konnte so die Errichtung einer neuen Mülldeponie in der Gemeinde verhindert werden.

Haupterwerbsquelle der Bewohner der Gemeinde Korycin ist die Landwirtschaft. So ist die Gemeinde u.a. durch seine Erdbeerproduktion in Polen bekannt. Zur Förderung des Absatzes und zur Unterstützung des Produktmarketings wurde eine Vereinigung der Erdbeerproduzenten der Gemeinde Korycin gegründet. Diese Organisation veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Gemeinde jedes Jahr zur Eröffnung der Sommersaison die „Allgemeinpolnischen Erdbeertage“. Ein eigenes Festprogramm (z.B. Wettkämpfe, Bauernmarkt) sorgt für eine rege Beteiligung der Bevölkerung an dieser Veranstaltung, die inzwischen Aufmerksamkeit in ganz Polen erfährt. Eine weitere Veranstaltung ist der jährliche Milchhalbmarathon (Siegerpreis: eine lebendige Milchkuh) am vorletzten Junisonntag, der neben dem Marketing landwirtschaftlicher Produkte der Region das Gemeindeleben bereichert und den sozialen Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft festigt.

Die Gemeinde Korycin liegt zwischen der Knyszyner-Heide und dem Biebrza-Nationalpark. Durch die Errichtung der Wanderwege „Kumiałka- Biebrza“ (66 km) und des Fahrradwanderweges „Janów-Korycin“ (24 km) wurde versucht, dieses natürliche Umfeld touristisch zu nutzen. Zusätzlich existieren zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten, besonders private Quartiere und Zeltlager, die in Zukunft durch verschiedene Hotel- und Gaststätteneinrichtungen ergänzt werden sollen. Dabei ist eine umweltfreundliche Tourismusentwicklung geplant, die die Ressourcen des naturräumlichen Umfeldes nachhaltig nutzt und zugleich zusätzliche wirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten der Bevölkerung eröffnet.

Mit der Durchführung von Umweltwettbewerben (z.B. zum Thema Abfall) an der Schule Korycin versucht die Gemeinde Korycin, die heranwachsenden Kinder verstärkt für Umweltschutzaspekte zu sensibilisieren.

Adresse:

Name:	Mirosław Lech (Wójt Gminy Korycin/Bürgermeister der Gemeinde Korycin)
Anschrift:	Gemeindeamt in Korycin, Woiwodschaft Białystok, ul. Knyszyńska 2a 16-140 Korycin,
Telefon:	0048-85-72 19 032
Fax:	0048-85-72 19 444

Fundacja Kultury Ekologicznej – Stiftung für ökologische Kultur Czarne

Lage

Die „Stiftung für ökologische Kultur“ hat ihren Sitz am Rand der Stadt Jelenia Góra im ehemaligen Dorf Czarne in der Woiwodschaft Jelenia Góra.

Durch die Stadt verläuft die Europastraße E 65.



Vorrangige Handlungsfelder

Ökologisches Bauen und Sanieren, Umweltbildung, Abfallwirtschaft, Nachhaltiger Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege, Dorfentwicklung.

Kurzbeschreibung

Obwohl die Initiative „Stiftung für ökologische Kultur Czarne“ ihren Sitz in der Stadt Jelenia Góra (ca. 91.000 Einwohner) hat, ist ihr Wirken eng mit der Entwicklung des umliegenden ländlichen Raumes verbunden. Kristallisationspunkt der Aktivitäten ist die Herrichtung und Umnutzung eines ehemaligen deutschen Herrenhauses im ehemaligen Dorf Czarne (ca. 1.500 Einwohner), das in der Zeit der Volksrepublik Polen durch den örtlichen staatlichen Landwirtschaftlichen Produktionsbetrieb (PGR) genutzt und heruntergewirtschaftet wurde.

Die Anfänge dieses Projekts reichen bis 1981 zurück. In diesem Jahr gründeten Mitglieder der Solidarnosc-Bewegung den „Polnischen Ökologischen Klub“ in Jelenia Góra. Ziel der Aktivitäten war es, die Bevölkerung für den Umweltschutz, besonders im Kontext mit den lokalen Protesten gegen das Zellulosekombinat „Celswiskoza“, zu sensibilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte ein öffentlich zugängliches und unabhängiges Umweltinformationszentrum im schlesischen Renaissanceschloss Czarne geschaffen werden.

Mit der Realisierung dieses Vorhabens konnten die Initiatoren allerdings erst nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Polen 1988 beginnen. Die Projektinitiatoren gründeten ein „Zentrum Ökologischer Kultur EKO“ welches zwei Jahre später am 1.8.1990 in eine „Stiftung für ökologische Kultur“ überführt wurde.

Seit diesem Zeitpunkt erfolgt der kontinuierliche Ausbau des Schlosses Czarne zu einem Umweltzentrum, der auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund des hohen Investitions-

bedarfes (ca. 6,1 Mio. €) noch nicht abgeschlossen ist. So entstanden bisher neben der notwendigen Grundsanierung und Absicherung des Gebäudes eine euroregionale Umweltbibliothek, ein Seminarraum sowie verschiedene Büroräumlichkeiten der „Stiftung für Ökologische Kultur Czarne“. Weitere Seminarräume sowie erste Übernachtungsmöglichkeiten werden Ende 2002 in Betrieb genommen. Bis Ende 2005 sollen zusätzlich 60 Übernachtungsmöglichkeiten im Hotelstandard, ein Bildungszentrum für Ökologie und Denkmalpflege, ein ökologischer Bauernhof sowie eine energiesparende Siedlung entstehen.

Parallel zu der baulichen Instandsetzung des ehemaligen Schlosses Czarne finden seit 1991 bereits regelmäßig Umweltbildungsmaßnahmen im Schloß Czarne, z.T. mit internationaler Beteiligung statt. Schwerpunkte dieser Maßnahmen sind u.a. neben der umweltorientierten Erneuerung der Bausubstanz des Schlosses Czarne die Renaturierung des den Ort Czarne durchfließenden Kleinflusses Pijawnik, Landschaftspflegemaßnahmen im Ort Czarne, Maßnahmen des umweltverträglichen Hochwasserschutzes sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Aktivitäten der „Stiftung für Ökologische Kultur Czarne“ ist die Organisation eines funktionierenden Abfallsystems in der Woiwodschaft Jelenia Góra sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung. So wurde bereits im April 1997 eine „Koalition gegen Müll“ als zwiischensektorale Initiative gegründet, um eine Verbesserung der Abfallwirtschaft im Talkessel Jelenia Góra zu erreichen.

In den vergangenen Jahren ist es den Initiatoren des Projektes gelungen, die lokale Bevölkerung in die Initiative zu integrieren. Das Schloss Czarne ist zum Lebens- und Aufenthaltsmittelpunkt des Ortes Czarne geworden. Themenoffene Werkstätten, regelmäßige Schloßfeste, Konzerte und die Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden lokalen Zeitung haben die Menschen des Ortes in die „Stiftung für ökologische Kultur Czarne“ integriert und eine nachhaltige Entwicklung im Ort Czarne gefördert.

Ansprechpartner:

Name:	Jacek Jakubiec (Präsident)
Anschrift:	Fundacja Kultury Ekologicznej, Woiwodschaft Jelenia Góra, ul. Strumykowa 2, 58 500 Jelenia Góra,
Telefon:	0048-75-75 21 528
Fax:	0048-75-75 21 525
E-Mail:	Fke@eko.wroc.pl

Gutshof „Ekostyl“ Kluczbork

Lage

Der Gutshof „Ekostyl“ befindet sich in der Woiwodschaft Opolski, im Einzugsgebiet der Stadt Kluczbork im ländlichen Raum.

Die Stadt Kluczbork befindet sich 4 km nördlich der Stadt Opole, an der Kreuzung der Straßen 11 und 45.



Vorrangige Handlungsfelder

Ökologischer Landbau, Marketing landwirtschaftlicher Produkte, Umweltbildung, Nachhaltige Tourismusentwicklung.

Kurzbeschreibung

Der Gutshof „Ekostyl“ wird betrieben von dem Ehepaar Iwona und Janusz Slizny. Die Entwicklung des Gutshofes ordnet sich in die Entwicklung des Ökologischen Landbaus in der Republik Polen seit 1990 ein. Zur damaligen Zeit gab es ca. 200 Betriebe in der Republik Polen, deren Produktionsgrundlage der Ökologische Landbau und die Artgerechte Tierhaltung war. Seit dieser Zeit ist die Zahl der Landbaubetriebe, u.a. durch zusätzliche staatliche Förderungen ständig gestiegen.

Das Ehepaar Slizny bewirtschaftet selbstständig insgesamt 8,5 ha landwirtschaftliche Fläche. Produziert werden vornehmlich Gemüse und Getreide. Daneben werden in kleinerem Umfang Kühe gehalten, die aber vornehmlich den Eigenbedarf an Milch decken bzw. die Basis für die Produktion von Butter und Käse bilden. In den letzten Jahren ist zudem mit der Kleintierzucht begonnen worden.

Der Verkauf der Produkte erfolgte bis vor einigen Jahren in einem Hofladen. Um der gestiegenen Nachfrage entgegenzukommen und neue Kunden zu gewinnen, wurde in der Stadt Kluczbork direkt auf dem Marktplatz eine eigene Verkaufsstelle aufgebaut. Dieser Laden eröffnete neue Einkommensmöglichkeiten und sicherte damit die wirtschaftliche Existenz des Gutshofes „Ekostyl“. Wurde bis vor einigen Jahren hauptsächlich für eine feste Stammkundschaft auf Bestellung produziert, so ist heute der Gutshof „Ekostyl“ aufgrund dieses neuen Vertriebsweges in der Lage, seine Produktion unabhängig von der Stammkundschaft kontinuierlich zu steigern und die Produktpalette zu erweitern. So wurden u.a. durch die Erzeugung von Lebensmitteln für Diabetiker sowie von makrobiotischen Produkten neue Kunden gewonnen.

Eine große Rolle im Konzept des Gutshofes „Ekostyl“ spielt die Umweltbildung, mit der im Jahre 2000 begonnen wurde. Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen aus der Region haben auf dem Gutshof „Ekostyl“ die Möglichkeit, Projekttag durchzuführen. Die Themenpalette ist dabei weit gespannt. Veranstaltungen wie „Vom Getreide zum Brot“, „Käse- und Butterproduktion“ werden ebenso angeboten wie naturkundliche Führungen. Für die Umweltbildung werden die auf dem Hof vorhandene alte Mühle genutzt, die Kleintierzucht, sowie ein eigener Kohleofen zum Brotbacken, der zusätzlich errichtet wurde. Eine eigene Bienenzucht ermöglicht neben der Gewinnung von Honig die Herstellung von Kerzen. Diese können ebenso wie verschiedene Müslisorten durch die Kinder selbst hergestellt und beschriftet und mit nach Hause genommen und verschenkt werden. Dadurch wurde u.a. gleichzeitig Werbung für Produkte des Gutshofes geleistet, wodurch sich die Umsätze des Hofladens bzw. der Verkaufsstelle in der Stadt Kluczbork erhöht haben.

Die auf dem Gutshof „Ekostyl“ angebotenen Projekttag wurden bis zum Jahr 2002 kostenlos durchgeführt. Mit Beginn dieses Jahres wurde die Umweltbildung aufgrund der zunehmenden Bekanntheit des Gutshofes immer größer werdenden Nachfrage als weitere Einkommensquelle des Betriebes erschlossen (Preis: ca. 6 € /Person, Tag und Führung).

Durch die Einrichtung eines kleinen Campingplatzes (auch von deutschen und niederländischen Gäste genutzt) ist es dem Gutshof „Ekostyl“ gelungen, ein weiteres wirtschaftliches Handlungsfeld aufzubauen, das in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden soll.

In der Zwischenzeit ist die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe, die ökologischen Landbau betreiben, in der Woiwodschaft Opole stetig gestiegen (1990: 2 Betriebe, 1995: 5 Betriebe, 2000: 13 Betriebe). Diese Betriebe arbeiten inzwischen mit dem Gutshof „Ekostyl“ u.a. auf dem Gebiet des Tourismus zusammen. So hat sich der Gutshof mit diesen Betrieben innerhalb des polenweit wirkende Verbandes „Ökoland“ in der Niederschlesischen Sektion vernetzt, um gemeinsam:

- die Zahl der Betriebe des ökologischen Landbaus zu vergrößern
- den nachhaltigen Tourismus zu fördern und
- die regionalen Traditionen zu erhalten und bekannt zu machen.

Ansprechpartner:

Name: Iwona und Janusz Slizny
Anschrift: Biadacz 36, 46-233 Bąków, Kamienna Góra
Telefon: 0048-77- 41 32 166
Fax: 0048-77- 41 32 166

Gemeinde Terespol

Lage

Die Gemeinde Terespol befindet sich in der Woiwodschaft Lubelski (Ostpolen).

Durch die Gemeinde Terespol verläuft die Straße Biała Podlaska-Brest (E 30), die Straße Nr. 816 sowie die Bahnlinie Paris-Berlin-Warschau-Moskau.

Die Gemeinde Terespol befindet sich unweit der Grenze zu Weißrußland, ca. 10 km von Brest entfernt.



Vorrangige Handlungsfelder

Wasserversorgung/Abwasserentsorgung, Abfallwirtschaft.

Kurzbeschreibung

Die Gemeinde Terespol ist eine sehr junge Gemeinde, die im Zuge der Strukturreform in Polen 1973 gegründet wurde. Zur Gemeinde Terespol gehören 7.576 Einwohner. Die Gemeinde befindet sich im ländlichen Raum Polens. Allerdings weist die Gemeinde durch ihre unmittelbare Lage an der Grenze zu Weißrußland die Besonderheit auf, dass ihre Entwicklung sehr stark durch diese Grenzlage beeinflusst ist. Diese Grenzlage führte zu einem in der Vergangenheit zu einer sehr starken Verkehrsbelastung. Zum anderen führt die Grenzlage aber auch zu einer prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde, verbunden mit der Bereitstellung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen für die Bevölkerung. So arbeiten z.Z. nur ca. 10 % der Einwohner der Gemeinde in der Landwirtschaft, ein weitaus größerer Teil dagegen im örtlichen Grenzbahnhof, im neugebauten LKW-Abfertigungszollterminal sowie in den örtlichen Fleischbetrieben.

Die Aktivitäten der Gemeinde Terespol sind, ähnlich wie die Aktivitäten der Gemeinde Korycin, sehr eng mit der Sanierung der kommunalen Infrastruktur seit 1990 verbunden. Eine der ersten Aktivitäten der Gemeinde war die Errichtung einer funktionierenden Wasserversorgung der unterschiedlichen Ortsteile der Gemeinde Terespol. Viele Ortsteile der Gemeinde Terespol waren an das kommunale Wasserversorgungssystem, das Anfang der 90er Jahre nur eine Länge von 4 km aufwies und dessen Wasserqualität unzureichend war, nicht angeschlossen. Bis zum Jahr 2000 wurden seitdem über 90 % der Haushalte an das kommunale Wasserversorgungssystem angeschlossen und die Trinkwasserqualität dem EU-Standard angepasst.

Zeitgleich mit dem Bau des Wasserversorgungssystems erfolgte der Neubau des Abwassersystems in der Gemeinde. Vor 1990 existierte in der Gemeinde Terespol nur ein unzureichendes Abwassersystem, an dem der größte Teil der verstreut liegenden Ortsteile bzw. Bauernhöfe nicht angeschlossen war. Das führte zu einer sehr starken Belastung der natürlichen Umgebung der Gemeinde, besonders des Flusses Bug, der durch die Gemeinde fließt. Aus diesem Grunde wurde dem Aufbau eines funktionierenden Abwassersystems sehr starke Bedeutung beigemessen. Hauptbestandteil des aufgebauten Abwassersystems ist eine zentrale Kläranlage in der Gemeinde für ca. 2.000 Einwohner. Da die Gemeinde aus einer Vielzahl von Ortsteilen sowie von einzelliegenden Gehöften besteht, wurden zusätzlich 377 biologische Einzelkläranlagen für kleinere Siedlungskomplexe und 123 Kleinkläranlagen für Einzelgehöfte errichtet. Bis zum Jahr 2000 wurden damit 85 % der Haushalte an das Abwassernetz angeschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der Gemeinde Terespol war die Errichtung eines funktionierenden kommunalen Abfallsystems. So wurde 1995 ein Mülltrennungssystem in der Gemeinde eingeführt. Neben dem Kauf und der Bereitstellung von Müllbehältern für die einzelnen Haushalte (110 l) wurden an 20 Stellen Behälter installiert, die eine Trennung des Abfallaufkommens in Glas, Papier, Verpackungen/Grüner Punkt ermöglichen. Begleitet wurde die Einführung des Mülltrennungssystems durch Informationsveranstaltungen für die Bewohner der Gemeinde.

Aufgrund der vielfältigen für die Republik Polen beispielhaften Aktivitäten wurde die Gemeinde Terespol vom polnischen Präsidenten 1995 als „Umweltfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet.

Ansprechpartner:

Name:	Krzysztof Iwaniuk (Wójt Gminy Terespol/Bürgermeister der Gemeinde Terespol)
Anschrift:	Urząd Gminy w Terespolu (Gemeindeamt Terespol), Woiwodschaft Lubelski, ul. Wojska Polskiego 47 2a, 21-550 Terespol
Telefon:	0048-83-37-52 024
Fax:	0048-83-37-52 024
E-Mail:	Info@terespol.ug.gov.pl
Internet:	www.terespol.ug.gov.pl

„UNS VERBINDET BABIA GÓRA” – Kooperation in der Region Babia Góra

Lage

Die Region Babia Góra befindet sich im Babiogórski-Nationalpark in der Woiwodschaft Bielskie an der Grenze zur Slowakischen Republik, ca. 100 km von den Ballungszentren Kraków, Bielsko-Biala sowie der Stadt Katowice entfernt.



Vorrangige Handlungsfelder

Nachhaltige Tourismusentwicklung, Marketing regionaler Produkte, Umweltbildung.

Kurzbeschreibung

Angesichts des Bedarfs an einer Zusammenarbeit vieler Partner in der Region Babia Góra hat die Stiftung Fundacja Partnerstwo dla Środowiska (Umweltpartnerschaft) den Aufbau der Partnergruppe im Jahre 2001 initiiert. Nach dem Motto „UNS VERBINDET BABIA GÓRA” trafen an der Kooperation interessierte Vertreter der Kommunalbehörden, des Nationalparks Babia Góra (Babiogórski Park Narodowy), der NGO's, Schulen sowie Geschäftsleute zusammen. Im Laufe der folgenden Treffen wurden lokale und regionale Arbeitsfelder der Zusammenarbeit, mögliche gemeinsame Projekte und organisatorische Verfahren für die künftigen Aktivitäten entwickelt. Eine wichtige Herausforderung war dabei, die polnisch-slowakische Zusammenarbeit u.a. durch die Umsetzung bilateraler, eine harmonische Entwicklung der gesamten Makroregion fördernder Projekte zu forcieren. Als Ergebnis dieser Arbeitsgespräche wurde am 12.02.2002 von 20 regionalen Organisationen und Einrichtungen eine Erklärung „UNS VERBINDET BABIA GÓRA” über die partnerschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Dabei ist der Name des in dieser Partnerschaft erwähnten Berges Babia Góra (von den Einheimischen „die Königin der Beskiden” genannt) ein wichtiges Symbol, das die am Fuße des Berges auf beiden Seiten der Grenze lebenden Einwohner verbindet. Mit diesem Symbol wird ein starkes Gefühl der lokalen Identität aufgebaut.

Ziel der Partnerschaft „UNS VERBINDET BABIA GÓRA” ist die Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Vision der nachhaltigen Entwicklung, indem die vorhandenen Möglichkeiten, Interessen, Kenntnisse und Begeisterungen der Einwohner, das reiche Erbe der

Natur und Kultur sowie die Chancen aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit genutzt werden.

Heute konzentrieren sich die Aktivitäten der Partnerschaft Babia Góra auf drei Grundbereiche: die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus, den Aufbau regionaler Produktmärkte und die Umweltbildung im Rahmen des Programms „Schulen für die Ökoentwicklung“ der Stiftung Partnerschaft für die Umwelt. Für die Entwicklung dieser Bereiche wurden jeweils eigene Arbeitsgruppen gegründet.

Die Arbeit der Arbeitsgruppe für Touristik der Partnerschaft „UNS VERBINDET BABIA GÓRA“ leitet Dariusz Racuń, Leiter des Gemeindezentrums für Kultur, Promotion und Touristik in Zawoja. Die Tätigkeiten des Arbeitskreises konzentrieren sich besonders auf die Erweiterung der Zusammenarbeit mit der Slowakischen Republik. Mit der Gründung eines Zentrums für Regionale Promotion (GCKPiT) wurde die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in der Region wesentlich gefördert. Aufgabe des Zentrums ist die Vorbereitung und Durchführung eines umfangreichen touristischen und umweltpädagogischen Angebots (z.B. für sogenannte „Grüne Schulen“ - einwöchige Projektwochen für Schulklassen). Das GCKPiT-Zentrum organisiert außerdem die regionale Veranstaltung „Herbst am Babia Góra“ (im September) mit Auftritten vieler Volkskunstensembles, mit Messen und Meetings. Das touristische Angebot am Babia Góra ist ein Teil der großen internationalen Erbschaftsstraße der „Greenway Bernsteinstraße“.

Die Arbeitsgruppe für lokale Produkte entwickelt unter der Leitung von Stanisław Szeligas ein Marketingkonzept für lokale Produkte insbesondere des herkömmlichen Handwerks, basierend auf regionalen Rohstoffen sowie landwirtschaftlichen Produkten.

Am Programm „Schule für die Ökoentwicklung“, koordiniert in der Region von Mariusz Zasadziński von der Grundschule Nr. 4 in Zawoja Przysłop, nehmen sieben Schulen teil. Ziel des Programms ist die Veränderung der Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und den lokalen Gesellschaften durch gemeinsames Lösen von praxisnahen Problemen des Landschaftsschutzes, der Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft und durch Anpassung dieser Maßnahmen an den Bedarf der lokalen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Ansprechpartner:

Anschrift:	Olga Roman, Barbara Kazior Fundacja Partnerstwo dla Srodowiska (Stiftung Umweltpartnerschaft) Bracka 6/6, 31-005 Kraków
Telefon:	0048-12-42 25 088
E-Mail:	biuro@epce.org.pl
Internet:	www.epce.org.pl

Gemeinde Zawoja

Lage

Die Gemeinde Zawoja befindet sich in der Region Babia Góra am Babiogórski-Nationalpark in der Woiwodschaft Bielskie an der Grenze zur Slowakischen Republik, ca. 100 km von den Ballungszentren Kraków, Bielsko-Biala sowie der Stadt Katowice entfernt.



Vorrangige Handlungsfelder

Umweltbildung, Energiesparmaßnahmen, Erneuerbare Energien, Nachhaltige Tourismusentwicklung, Umweltbildung, Naturschutz, Marketing regionaler Produkte.

Kurzbeschreibung

Eine der Gemeinden, die sich an der regionalen Kooperation in der Region Babia Góra beteiligt, ist die Gemeinde Zawoja (8.797 Einwohner) im östlichen Teil der Beskiden am Fuß des Berges Babia Góra. Die Gemeinde besteht aus zwei Ortschaften Skawica und Zawoja (das längste Dorf in Polen). Zusätzlich dazu kommen mehr als 100 Weiler, die an den Hängen der anliegenden Gebirgszüge – Pasma Jałowieckie und Pasma Policy - verstreut liegen.

Das Projekt ist in mehrere Projektbausteine untergliedert, die im Folgenden dargestellt werden:

Nachhaltige Entwicklung des Weilers „Przysłop“

Durch gemeinsame Maßnahmen der Lehrer, Eltern und Kinder der Grundschule Nr. 5 wurde ein Zentrum für Umweltbildung eingerichtet. Aufgaben des Zentrums sind die Organisation der Umweltbildung, der Kultur und des Tourismus. Durch diese multifunktionale Modelllösung konnte die kleine Schule im Weiler Przysłop erhalten werden. Die Schule arbeitet eng mit dem Babiogórski Park Narodowy zusammen und leistet einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau der gesellschaftlichen Unterstützung für den Nationalpark.

Im Bereich Energieeinsparung wurde an der Schule für Umweltbildungszwecke ein „Zentrum der Erneuerbaren Energie“ gegründet. Die Teilnahme am Programm „Cenna Energia“ (Wertvolle Energie) der Stiftung Umweltpartnerschaft machte es der Schule möglich, Glühbirnen gegen Energiesparlampen im ganzen Schulgebäude, zwei alte Fenster gegen

wärmedämmende auszutauschen sowie 11 Thermostate an den Heizkörpern einzubauen. Ein weiterer Schritt auf diesem Weg ist die Modernisierung und der Einsatz von energiesparenden Anlagen in der Schule und dem benachbarten Kloster der Barfußkarmeliter in Zawoja Zakamień (Wechsel von Kohlenkessel zu Biomassekessel, Einsatz einer Wärmepumpe und der Sonnenkollektoren). Auf Initiative des Paters Romuald Wilk, vom Barfußkarmeliterorden, der sich seit vielen Jahren für die Einführung von umweltfreundlichen Lösungen einsetzt und diese realisierte, werden im Kloster Sonnenkollektoren, eine Wärmepumpe und ein Windkraftwerk betrieben. Der Bau wurde unterstützt durch Zuwendungen des Ökofonds EKOFUNDUSZ.

Infolge der Umsetzung dieses Projekts haben die Einwohner des Weilers Przysłop unter maßgeblicher Führung von Pater Romuald Wilk einen Verein für die nachhaltige Entwicklung „Przysłop“ gegründet und sich als erstes Projekt die Entwicklung eines touristischen Bildungspfades entlang der Bernsteinstraße vorgenommen. Langfristiges Ziel ist die Gestaltung des Weilers zu einem umweltbewussten, für Touristen attraktiven Ort. Zur Zeit werden vom Verein und der Schule Schulausbauarbeiten durchgeführt. So entstehen u.a. eine neue Küche mit Kantine, Horträume, eine Bibliothek sowie Sanitäranlagen.

Weitere Schwerpunkte der Aktivitäten des Vereins sind das Marketing und der Verkauf lokaler Produkte mit langer Tradition und Erscheinungsbild in der Region Babia Góra. Dazu wurde der Kleinladen „Zum Magurka“ („Sklepik pod Magurką“) geöffnet, Logos für Produkte und ein Bildungsprogramm entwickelt (Themen: „Brotbacken“, „Zubereitung regionaler Speisen“).

Aktivitäten der Grundschule Nr. 5 in Zawoja Gołynia

Die Schule ist ein Regionalbildungszentrum. Seit Jahren werden an der Schule herkömmliche traditionelle Haushaltsgeräte und lokale Volkskunstwerke gesammelt und wird mit dem Volkskunstensemble „Babiogórcy“ zusammengearbeitet.

Im Rahmen des Projekts „Regionalkammer. Kulturerbe der Einwohner von Babia Góra“ wird ein Workshopraum in der Schule für Bildungsmaßnahmen ausgestattet und ausgebaut. Kindern soll hier die Möglichkeit angeboten werden, traditionelle Erzeugnisse der Region Babia Góra (z.B. Seidenpapier, Spitzen) kennen- und fertigen zu lernen. Das Angebot soll mit dem der Schule Weiler Przysłop mittels eines Bildungspfades verbunden werden, um ein komplexes Programm der Umwelt- und Regionalbildung aufzubauen.

Verein der Initiativen von Babia Góra (Stowarzyszenie Inicjatyw Babiogórskich = SIB)

Das erste Projekt des vor kurzem gegründeten SIB heißt „Zawojski Chodnik“ (Zawojaer Bürgersteig) und wird in Kooperation mit der Gemeinde Zawoja, dem Nationalpark Babiogórski Parki Narodowy und dem GCKPiT Zawojs durchgeführt. Das Ziel des Projekts ist das Anlegen eines grenzüberschreitenden Naturpfades zur Förderung der heimischen Natur und des Umweltschutzes. Dieser Pfad soll auf anschauliche Weise dem Besucher die Geomorphologie, Hydrologie und Natur sowie den Sinn und die Notwendigkeit des Natur-

schutzes in der Region vermitteln. Der Naturlehrpfad wird in das bereits bestehende Naturpfadsystem des Nationalparks integriert und die Strecke Zawoja-Diablak-Lipnica Wielka umfassen. Für die Zukunft wird der Naturlehrpfad auch in der Slowakischen Republik weitergeführt, wobei die Realisation von der CHKO „Horna Orawa“ übernommen wird.

Aufbau eines grenzüberschreitenden Fahrradweges durch das Gemeindezentrum für Kultur- und Tourismusförderung in Zawoja (Gminne Centrum Kultury, Promocji i Turystyki w Zawoi)

Das Projekt beinhaltet den Aufbau eines Fahrradweges durch die Gemeinde Zawoja. Geplant ist das Einrichten von 10 Haltestellen (in 5 km Abstand) mit Präsentationen der Einzigartigkeit der lokalen Landschaft, Natur und Kultur. Ergänzend zum Fahrradweg wird ein Wettbewerb veranstaltet, der den Besuchern Kenntnisse der Region vermitteln soll. Das Projekt ist eine Teilstrecke des grenzüberschreitenden Fahrradweges um Babia Góra, einer der zukünftig wichtigsten touristischen Verbindungen im polnisch-slowakischen Grenzraum.

Ansprechpartner:

Anschrift: Urząd Gminy Zawoja (Gemeindeamt Zawoja), 34-222 Zawoja 1307
Telefon: 0048-33-87 75 400
Fax: 0048-33-87 75 015
E-Mail: zawoja@in.com.pl

6. Ausgewählte Internet- und Kontaktadressen

Landesinformationen

- *Botschaft der Republik Polen*
Lassenstr. 19-21, 14193 Berlin
Tel.: 030/223130, Fax: 030/22313155,
E-Mail: Info@botschaft-polen.de
- *Polnisches Außenministerium*
Al. J. Ch. Szucha 23, 00-580 Warszawa 7
Tel.: 0048 22 5239000, E-Mail: Poland@mfa.gov.pl, Internet: <http://www.msz.gov.pl>
- http://www.poland.pl/index_eng.html
Offizielle Webseite der Republik Polen auf englisch.
- http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?land_id=136&type_id=14
Landesinformation des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland
- <http://www.asg.physik.uni-erlangen.de/europa/pl/pl1g.htm>
Webseite u.a. mit Informationen über Politik und Gesellschaft.

Informationen zur Entwicklung des ländlichen Raumes

- *Ministerium für Landwirtschaft und Entwicklung des Ländlichen Raumes (Ministerstwo Rolnictwa i Rozwoju Wsi)*
ul. Wspólna 30, 00-930 Warszawa
Tel.: 0048-22-62 31 000, Internet: www.minrol.gov.pl
- *Ministerium für Umweltschutz (Ministerstwo Ochrony Środowiska)*
ul. Wawelska 52/54, 02-922 Warszawa,
Tel.: 0048-22-57 92 900, E-Mail: info@mos.gov.pl, Internet: <http://www.mos.gov.pl>
- *Agrarmarkt-Agentur (Agencja Rynku Rolnego)*
Ul. Wspólna 30, 00-930 Warszawa
Tel.: 0048-22-623664, Fax: 0048-22-6289353, Internet: <http://www.arr.gov.pl>
- *Agentur für die Umstrukturierung und Modernisierung der Landwirtschaft (Agencja restrukturyzacji i modernizacji Rolnictwa)*
Al. Jana Pawła II 70, 00-175 Warszawa
Tel.: 0048-22-8602890, Fax: 0048-22-8602980, Internet: <http://www.arimr.gov.pl>
- *Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP)*
<http://www.ieep.org.uk>
Das Institut gibt einen regelmäßig erscheinenden Newsletter „Osterweiterung und ländlicher Raum“ heraus.
- *Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa*
Theodor-Lieser-Str.2, 06120 Halle
Tel. 0049-345-29 28 0, Fax: 0049-345-2928 199, E-Mail: iamo@iamo.de,
Internet: <http://www.iamo.de/>

Aktuelle Informationen zur EU-Integration

- <http://www.europa.eu.int>
Offizielle Webseite der Europäischen Kommission.
- [http://europa.int./comm/enlargement/report 2001/strategy_de.pdf](http://europa.int./comm/enlargement/report%202001/strategy_de.pdf)
Fortschrittsbericht über den Aktuellen Stand der Beitrittsverhandlung.
- http://europarl.eu.int/enlargement/briefings/index2_hm
Stellungnahmen des Europaparlaments.

Sonstiges

- <http://www.stat.gov.pl/english/index.htm>
Offizielle Webseite des Staatlichen Statistischen Amtes der Republik Polen in englisch.

7. Literatur

Abend, Bernhard/Bockkamp, Gisela u.a. (2001): *Polen – Baedeker Allianz-Reiseführer*. Ostfildern: Mairs geographischer Verlag GmbH & Co. KG.

Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland (2002): *Länderinformationen*. (veröffentlicht im Internet unter http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?land_id=136&type_id=14)

Baldock, David (1999): *Politik für den ländlichen Raum am Scheideweg*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 1. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).

Barkenthin, Hans-Peter/Kramer, Matthias (Hg) (2001): *Neue Wege zu Umweltpartnerschaften mit Mittel- und Osteuropa*. 1. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. (= Initiativen zum Umweltschutz Bd. 28).

Bingen, Dieter (1998): *Die Republik Polen – eine kleine politische Landeskunde*. 1. Auflage. Bonn: Verlag moderne Industrie AG.

Brückner, Michael/Maier, Roland (1993): *Der Europa Ploetz – Basiswissen über das Europa von heute*. Würzburg: Verlag Ploetz Freiburg.

Buchhofer, Ekkehard/ Quaisser, Wolfgang (Hg) (1998): *Agrarwirtschaft und ländlicher Raum Ostmitteleuropas in der Transformation*. Marburg: Verlag Herder-Institut. (=Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung Bd. 7).

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (Hg) (1993): *Aufbruch im Osten Europas – Chancen für Demokratie und Marktwirtschaft nach dem Zerfall des Kommunismus*. München: Carl Hanser Verlag München-Wien. (=Jahrbuch 1992/1993).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg) (1989): *Ostmitteleuropa und Südostmitteleuropa*. 1. Auflage. Bonn.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg) (2001): *Polen*. 1. Auflage. Bonn

Durka, Wlodzimierz (1999): *Reform der öffentlichen Verwaltung in Polen*. In: Transdora 19 (veröffentlicht im Internet unter wysiwug://trausgabe.text.unten.41/http...enburg.de/nr_19/administration.html.gz)

- Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e.V. (Hg) (1993). *Strukturanpassungen der Land- und Ernährungswirtschaft in Mittel- und Osteuropa*. 1. Auflage. Münster: Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup.
- Grüne Liga Berlin e.V. (Hg) (1999): *Aktiv werden – Bürgerbeteiligung und Umweltrecht in Polen und Deutschland*. 1. Auflage. Berlin: Grüne Liga e.V.
- Gorlach, Krzysztof (Hg) (2000) : *National Human Development Report Poland 2000 - Rural Development*. 1. Auflage. Warschau: United Nations Development Programme.
- Hahn, Hans Henning/Jacobmeyer, Wolfgang u.a. (1995): *Polen und Deutschland – Nachbarn in Europa*. Hannover: Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung.
- Kolodko, Grzegorz W. (1996): *Polen 2000 – Die neue Wirtschaftsstrategie*. Warschau: POLTEXT Verlag GmbH.
- Lowe, Philip (2000): *Herausforderungen für eine ländliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 9. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).
- Merrit, Giles (1991): *Abenteuer Osteuropa – die zukünftigen Beziehungen zwischen der europäischen Gemeinschaft und Osteuropa*. 1. Auflage. Landsberg/Lech: verlag moderne industrie AG & Co.
- Ministerium für Wirtschaft (2001): *Polen – Ihr Geschäftspartner*. Warschau: Institut für Konjunktur und Preise des Außenhandels.
- Nowicki, Maciej/Ribbe, Lutz (2002): *Grüne Nachbarschaft – Polen*. 1. Auflage. Warschau: micron Verlag.
- Petersen, Jan-Erik (1999): *Ländliche Politik für ein erweitertes Europa*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 5. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).
- Pieper, Vera/Schmidt, Rami u.a. (2000): *Die Umweltpolitik in den Transformationsstaaten Mitteleuropas*. (veröffentlicht im Internet unter http://www2.rz.hu-berlin.de/gesint/forsch/marktges/umw_pol.pdf).

Reith, Thomas/ Wizner, Zbyszko (1999): *Wirtschaftspartner Polen*. Bonn: Economica Verlag GmbH.

Sleszyński, Jerzy, (2002): Umweltschutzorgane in Polen. In: *Umweltschutz als betriebliches Entscheidungsproblem*. Bd. 1 Internationales und interdisziplinäres Umweltmanagement in Zukunftsmärkten. Manuskript. Veröffentlichung demnächst.

von Baretta, Mario (Hg) (1999): *Der Fischer Weltalmanach 2000*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.

Wöhlke, Wilhelm (Hg) (1991): *Länderbericht Polen*. 1. Auflage. Bonn (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung Bd. 296.).

Ziemer, Klaus (1997): *Polen hat Maßstäbe gesetzt – Polen – Nach sieben Jahren „Dritter Republik“*. In: *Der Bürger im Staat*. 1. Auflage. Bonn.